Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1905

44 (13.4.1905)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis mit wöchentl. Unterhaltungsblatt ‚Illustriertes Sonntagsblatt' durch die Post bezogen:
Mk. 1.17
am Schalter abgeholt,
durch den Briefträger und unsere Agenten
frei in's Haus gebracht
Mk. 1.41.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamen 25 Pfg.
die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht garantiert.

Bei schriftlichen Anfragen ist Freimarke für Antwort beizufügen.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

№ 44. | Donnerstag, den 13. April 1905. | 66. Jahrgang.

Die Jungfernrede des neuen preußischen Ministers des Innern.

Herr v. Bethmann-Hollweg, der neue preußische Minister des Innern, hat Donnerstag seine Jungfernrede als Minister des Innern im preußischen Abgeordnetenhause gehalten und mit dieser verdienten großen Beifall geerntet. Es war dies bei der Beratung des Antrags des freikons. Abg. Grafen Douglas, auf Schaffung einer Landeskommission für Volkswohlfahrt. Dieser Kommission soll besonders obliegen, die Volkswohlfahrtspflege im Inlande wie im Auslande zu verfolgen; Wahrnehmungen, die das Eingreifen der Gesetzgebung begründen, der Regierung mitzuteilen, Gutachten zu erstatten und an der Vorbereitung von Gesetzentwürfen mitzuwirken; bei größeren Unglücksfällen oder Notständen die freiwillige Hilfstätigkeit zu leiten. Bei der Berufung in den Beirat sollen die privaten Volkswohlfahrtsorganisationen und die Häuser des Landtags berücksichtigt werden; der Beirat soll jährlich einmal zusammenberufen werden und die einzelnen Wohlfahrtfragen beraten.

Nun ist es schwer, zu einem solchen sympathischen Antrag etwas zu sagen, was nicht allgemein beifällig aufgenommen wird. Der Antrag hat ja auch die Zustimmung aller Parteien gefunden und ist einstimmig angenommen worden. Wenn nun festgestellt werden muß, daß der neue Minister besonders lebhaften Beifall gefunden hat, dann muß er auch etwas Besonderes gesagt haben. Und das ist auch wirklich der Fall.

Zunächst hat er den trotz seiner Selbstverständlichkeit bemerkenswerten Satz ausgesprochen, daß die Förderung der nationalen Volkskultur den Kern jeder staatlichen Tätigkeit bilde. Unter einem Minister, der einen solchen Satz besonders betont, dürfen also nicht die Kulturaufgaben leiden, was leider sehr oft geschehen und Gegenstand vieler Klagen gewesen ist. Der Minister ging sogar noch weiter und fügte hinzu, daß er persönlich unter den Beamten seines Ressorts diejenigen für die tüchtigsten halte, die den Schwerpunkt ihrer Pflichten in der Förderung der nationalen Volkskultur erblicken. Hier wurde der Minister zum erstenmal durch Beifall unterbrochen, und diese Worte und der Beifall werden nicht verfehlen auf die Beamten Eindruck zu machen und nützliche Folgen zu haben.

Auch das ist eine sehr wichtige Bemerkung des Ministers, daß man nicht nur für die Kranken und Schwachen, sondern auch für die Gesunden Sorge tragen solle. Denn es gilt, eine in der Hygiene nicht verweichlichtes und verzärteltes, sondern ein körperlich derbes, den Unbilden der Natur und der Arbeit gewachsenes Geschlecht heranzuziehen.

Nicht immer haben Regierende geglaubt, wie der Minister v. Bethmann-Hollweg, daß das Bildungsbedürfnis des Volkes nicht mit der letzten Klasse der Volksschule abschließen dürfe. Viele hielten im Gegenteil die Volksschulbildung für viel zu viel, und es gibt törichte Staatsmänner wie beispielsweise die russischen, die da glauben, jede Bildung sei vom Uebel.

Noch eins möchten wir aus der Rede des neuen Ministers hervorheben: man solle sich bei den Bildungs- und Wohlfahrtbestrebungen unabhängig halten von Vorurteilen politischer, religiöser und sozialer Art.

Das sind goldene Worte, die der Minister in diesen Sätzen aussprach, und man kann nur wünschen, daß es ihm lange vergönnt sein möge, nach ihnen die Verwaltung zu führen.

Deutsches Reich.

München, 10. April. Vor dem Landgericht I in München begann heute die Verhandlung gegen Dr. Braunstein aus Köln, der sich unter dem Verdacht des Gattenmords in Untersuchungshaft befindet. Dr. Braunstein ist des Betrugs und der Urkundenfälschung in mehreren Fällen angeklagt. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er sich mittelst gefälschter Briefe das Vermögen seiner Frau, die unter eigentümlichen Umständen aus dem Leben geschieden ist, angeeignet habe.

Hamburg, 10. April. Der Postdampfer „Eduard Wörmann" mit der zweiten Staffel des Marineexpeditionskorps ist heute vormittag 10.20 auf der Jade angekommen. Der Dampfer bringt 111 Offiziere und Mannschaften vom ersten Seebataillon, 73 vom Marineexpeditionskorps und 49 von der Schutztruppe in die Heimat zurück.

Kiel, 10. April. Gestern abend 7 Uhr traf der in Kiel garnisonierende Teil der ersten Staffel des Marineexpeditionskorps aus Südwestafrika ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe erschienen die Admiralität, das Offizierskorps, die Spitzen der Behörden, Deputationen der Militärvereine mit Fahnen und ein vieltausendköpfiges Publikum. Nachdem die Mannschaften den Zug verlassen und auf dem Vorplatze des Bahnhofes Aufstellung genommen hatten, hielt Admiral von Köster eine kurze Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Musik spielte: „Heil dir im Siegerkranz."

Berlin, 10. April. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht bei Aminuis am 25. März sind gefallen: Oberarzt Mayer, geboren am 24. Dezember 1875 zu Konstanz, früher im Infanterie-Regiment Nr. 25; Unteroffizier Fritz Hundermark, Gefreiter August Brol, Gefreiter Otto Weißel, Reiter Hermann Heidorn, Reiter Adolf Häusig.

Berlin, 10. April. Die Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen dürfte mit der bereits gemeldeten Ankunft in Peking ein vorläufiges Ende gefunden haben. Die Weiterreise zur russischen Armee über Wladiwostok, die in Aussicht genommen war, ist, nach dem offiziellen „Lokalanzeiger", durch die inzwischen eingetretenen Verschiebungen der See- und Landstreitkräfte unmöglich geworden. Es bliebe also nur noch der recht ungewöhnliche Weg durch die japanischen Linien. Die deutsche Regierung dürfte sich jedoch kaum zu einem derartigen Antrag an Japan entschließen. Der Prinz ist dadurch genötigt, günstigere Zeiten abzuwarten und gedenkt inzwischen seine Studienreise auf Kiautschou auszudehnen.

Berlin, 11. April. Die gestern zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 300 Millionen Mark $3^1/_2$ prozentige Reichsanleihe wurde nach vorläufiger Feststellung fünfzehnfach gezeichnet. Auf die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung entfallen sehr erhebliche Beträge.

Ausland.

Budapest, 8. April. Bischof Stroßmayer ist heute Nachmittag gestorben.

Italien.

Rom, 11. April. Der Papst übersandte der Kaiserin-Mutter von China zum Geburtstage ein wertvolles Geschenk. Darauf ließ der Kaiser von China dem Papste ein Handschreiben zugehen, welches in der feierlichen Form abgefaßt ist, die im chinesischen Reiche für Botschaften an Souveräne vorgeschrieben ist. In dem Schreiben versichert der Kaiser unter lebhaftem Danke den Papst der hohen Achtung, die seine Mutter für ihn hege; zugleich übersandte er ihm in ihrem Namen ein Gegengeschenk.

Messina, 10. April. Die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Oskar und der Herzog von Sachsen-Coburg sind heute Abend halb 10 Uhr nach Taormina abgereist. Die im Hafen liegenden Schiffe sind heute Abend wieder glänzend beleuchtet, das prächtige Schauspiel lockte eine große Menge von Zuschauern in die am Meere liegenden Straßen.

Korfu, 11. April. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord, der „Sleipner" und der „Friedrich Karl sind heute vormittag 9 Uhr nach schöner Fahrt bei herrlichem Wetter und leicht bewegter See von Messina kommend in die Bucht von Korfu eingefahren, wo gerade ein starkes englisches Geschwader lag. In der Stadt Korfu, die reich geschmückt ist und wo Triumphbogen errichtet sind, empfing der Kaiser den deutschen Gesandten Prinzen Ratibor und Gemahlin, sowie den deutschen Konsul und den Kommandanten des englischen Geschwaders.

Griechenland.

Athen, 9. April. König Georg, sowie Kron

Sturm.

13) Ein Lebensroman von M. L. von Wengstein.

(Nachdruck verboten.)

Für ihn war es ohnehin ein Opfer, hier zu Hause zu sein, wo man an allen Ecken und Enden Rücksichten zu nehmen hatte, aber man konnte eben die Hilfe, die aus dieser unversiegbaren Quelle floß, noch nicht entbehren.

„Herr von Prestin soll ein sehr reicher, alleinstehender junger Mann sein, der aber kränklich ist und infolgedessen den Dienst in der Marine aufgeben mußte."

„Reich ist er?" sagte Freddy und ganz plötzlich schien all sein Mißmut verflogen.

„Ja, ich glaube, er ist sehr reich, — aber das ist für uns doch ganz gleichgültig, wenn er nur nett ist," erwiderte Frau Lisa.

„Was für eine abgeschmackte Redensart, Mama!" erwiderte Freddy. „Reiche Leute kann man doch besser gebrauchen als arme!"

Durch den Eintritt des Dieners wurde das Gespräch beendet. Die beiden Herren traten ein.

Christa fühlte ihr Herz laut schlagen.

Je näher der Zeitpunkt von Aiko's Scheiden heranrückte, desto klarer und gewisser ward es ihr: „Ich liebe ihn — liebe ihn unvergeßlich! So wie er ist keiner!"

Da trat er schon heran und drückte ihre Hand.

„Liebes Fräulein Christa!" sagte er, sie anblickend.

Ihre Augen trafen sich und drückten beredter als Worte aus, was in ihren Herzen vorging.

Und dann sah sie in ein Gesicht, welches jeder Farbe entbehrte; große, schwermütige Augen blickten sie an, — überrascht — erstaunt — entzückt.

Bill von Prestin verbeugte sich vor dem jungen Mädchen und stammelte einige Begrüßungsworte. Es ging ihm so, wie es Aiko einstmals ergangen war: — er war wie berauscht von Christa's Erscheinung, nur mit dem Unterschied, daß diese ihn kaum beachtete, so gänzlich war ihr Herz gefangen und von dem Einen ausgefüllt. Sie fühlten beide, diese zwei jungen Menschenkinder, es könne so nicht weitergehen; ihre Herzen waren übervoll, der leiseste Anstoß und sie mußten überfließen. Und dieser Anstoß kam früher, als Aiko es wollte.

Freddy beschäftigte sich eifrig mit Prestin, zwischendurch aber kommandierte er an seiner Schwester herum, so daß Folkers schon mehrmals die Brauen mißbilligend zusammengezogen hatte. Frau Lisa schien nichts Ungebührliches darin zu finden; sie lauschte nur begierig dem liebenswürdigen Geplauder ihres Sohnes.

Dieser wollte dem neuen Gast einige kostbare Gemälde zeigen. Alle drei erhoben sich und gingen in das obere Stockwerk.

Die beiden Liebenden standen einander allein gegenüber.

„Sie sollten sich so nicht von Ihrem Bruder behandeln lassen!" stieß Aiko hervor. „Sie sind viel zu schön, zu edel, zu gut zu so einer Behandlung!"

Er brach ab, da er ihr heftiges Erröten bemerkte.

„Verzeihen Sie, ich habe Sie durch meine Heftigkeit erschreckt, liebes Fräulein Christa, — liebe, liebe Christa, zürnen Sie mir nicht!" rief er leidenschaftlich, ihre beiden Hände erfassend.

„Wie könnte ich Ihnen zürnen?" erwiderte sie leise und blickte ihn innig an. Und da hob sich plötzlich der Schleier von ihren wundervollen Augensternen und ein Strahl heißer Liebe brach daraus hervor. Und nun gab es kein Halten mehr.

„Christa, meine Christa!" flüsterte Aiko.

Abermals hob sie die Augen, und entzückt und verwirrt von seinem zärtlichen Blick kam kein Wort von ihren Lippen.

Er trat ihr näher und schlang zum erstenmal seinen starken Arm um ihre Gestalt.

„Ist dieses kleine Herz mir ein bißchen gut," fragte er, „und will meine heiße Liebe erwidern?"

Christa's Kopf ruhte an seiner Schulter. Da beugte er sich zu ihr herab, nahm das geliebte Gesicht zwischen seine beiden großen Hände, sah mit ernster, fast feierlicher Innigkeit lange hinein und küßte darauf die jungen Lippen leise und bescheiden.

Und Christa schlang die Arme um seinen Hals und flüsterte:

„Aiko, mein Aiko! Ich liebe dich mehr als alles!"

Minutenlang herrschte tiefe Stille in dem Raum, bevor Aiko wieder anhob:

„Ich weiß, daß es mir, dem gereiften Manne, nicht geziemt, dir von Liebe zu sprechen, ehe ich die Einwilligung deiner Eltern habe, bei denen ich erst nächstes Jahr, wenn ich Kapitän bin, um dich werben kann. — Aber kannst du es dem Seemann verargen, der auf ein ganzes, langes Jahr scheiden muß, wenn er gern die Gewißheit, daß seine treue, heiße Liebe erwidert wird, mit sich fortnimmt? Zürnst du mir, mein Liebling?" fragte er leise und strich liebkosend ihr über das Haar.

„O, Aiko, Aiko, meine Sonne!" flüsterte Christa. „Ich hätte es nicht ertragen, dich so ziehen zu lassen! Gott sei Dank, daß du sprachst! Nun wissen wir doch, daß wir einander angehören im Leben und im Sterben!"

„Im Leben und im Sterben!" wiederholte er wie träumend.

Ach, wieviel hätten sie sich noch zu sagen gehabt! Aber es mußte ungesagt bleiben, denn die Stimmen der anderen wurden im Vorzimmer laut und die beiden mußten schnell eine möglichst unbefangene Haltung annehmen.

Als Aiko in später Abendstunde seiner Wohnung zuschritt, befand er sich in einem Zustand berauschenden Glückes. Konnte es denn wahr sein, daß ihm, dem einfachen, mittellosen Manne, die Liebe des herrlichsten,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

prinzessin Sophie, Prinzessin Helene und Prinz Nikolaus gingen heute an Bord der Jacht „Amphitrite", um sich nach Corfu zu begeben. Nach dem Programm wird der Deutsche Kaiser Dienstag Morgen 9 Uhr in Corfu eintreffen und Mittwoch Abend abreisen. Der König wird dem hohen Gast zu Ehren im Schloß Monrepos ein großes Diner geben.

Frankreich.

Paris, 9. April. „Petit Parisien" veröffentlicht ein langes Telegramm aus Prag, wonach in Wien die Ueberzeugung herrscht, daß Kaiser Franz Joseph sich mit der Absicht trage, abzudanken, infolge der Schwierigkeiten, in denen sich die Krone durch die Lage in Ungarn befindet. Kaiser Franz Joseph soll bereits dem Erzherzog Franz Ferdinand hiervon Mitteilung gemacht haben. Erzherzog Franz Ferdinand erklärte in einem Gespräch, der Kaiser wahre nicht genügend die Rechte seines Nachfolgers durch die Konzession an die Liberalen. Es sei zu befürchten, daß es dem Nachfolger des Kaisers nicht gelingen werde, die Einheit und die Militärmacht Oesterreich-Ungarns aufrecht zu erhalten. Als der Kaiser diese Worte seines Neffen erfuhr, soll er den österreichischen Botschafter in Berlin zu sich gerufen und ihm seine Absicht mitgeteilt haben, abzudanken. Der Gesandte bemerkte dem Kaiser, ein solcher Entschluß sei von großer Wichtigkeit und könne nur nach reiflicher Prüfung getroffen werden. Der Kaiser habe auch schon mit einigen interessierten Personen Beratungen darüber gehabt. Nach der Begegnung mit dem österreichischen Botschafter in Berlin habe sich der Kaiser nach Wien begeben und den Erzherzog Franz Ferdinand zu sich gerufen. Es scheint, der Kaiser wolle einen Familienrat einberufen und diesem seinen Entschluß vorlegen.

England.

London, 10. April. Daily Expreß meldet aus Moskau: Großfürst Sergius hat 430 Millionen Rubel, meist in Grundbesitz, hinterlassen; hievon sind 50 Millionen der Witwe zugewendet worden.

Spanien.

Madrid, 8. April. Der König, welcher Schießübungen in Carabanchel beigewohnt hatte, kam mittags zurück und begab sich auf den Schauplatz des heutigen Unglücks. Die Menge brachte dem Herrscher Ovationen dar, für welche er sehr bewegt dankte. Er überwachte persönlich das Rettungswerk. Abgerissene Gliedmaßen und verstümmelte Leichname wurden aus dem Schutt herausgefördert. Ein verwundeter Arbeiter erzählt, der Einsturz sei so plötzlich erfolgt, daß er sich kein Bild davon habe machen können. Die Arbeiter hatten eine Katastrophe schon befürchtet, da vor 14 Tagen schon drei Gewölbe eingestürzt und in vier anderen starke Risse aufgetreten waren. Der Ingenieur und der Unternehmer des Baues wurden allgemein aufs schärfste verurteilt. — 9. April. Am Vormittag begaben sich Vertreter der Arbeiterverbände zum General-Gouverneur, um die Erlaubnis zur Veranstaltung von Trauer-Kundgebungen in den Straßen Madrids zu erbitten. Der Gouverneur erteilte die Genehmigung. Die Einzelheiten werden noch festgestellt. An der Unglücksstätte sind augenblicklich 700 Arbeiter mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. — Gruppen von Studenten und Arbeitern durchziehen mit schwarzen Fahnen die Straßen der Stadt und sammeln für die Opfer der Katastrophe und ihre Familien Geldspenden, die sehr reichlich gegeben werden. Der König besuchte die Verwundeten in verschiedenen Krankenhäusern. — Die republikanische Zeitung veröffentlicht eine Eingabe der Arbeiter, welche diese schon vor zwei Jahren an die Cortes gerichtet haben, worin sie auf die Gefahren bezüglich des Baus aufmerksam gemacht haben. — Sonntag Abend fanden Protestversammlungen statt; die Polizei löste sie auf; es erfolgten Zusammenstöße.

Madrid, 10. April. In der Nähe des eingestürzten Wasserreservoirs veranstalteten heute Nachmittag gegen 5000 Arbeiter, die schwarze Fahnen mit sich führten, eine Kundgebung. Als die Polizei die schwarzen Fahnen entfernte, warfen die Arbeiter mit Steinen, Mehrere Polizisten und Zivilpersonen wurden schwer verletzt.

Rußland.

Petersburg, 10. April. Die auswärts verbreitete Meldung, in Zarskoje Selo sei eine vornehme Dame unter dem Verdacht, einen Anschlag auf die Kaiserin-Mutter vorbereitet zu haben, verhaftet worden, wird von der Pet. Tel.-Ag. auf Grund amtlicher Mitteilungen für unbegrundet erklärt mit der Bemerkung, daß nichts ähnliches vorgefallen sei.

Türkei.

Konstantinopel, 11. April. Eine größere Griechenbande hat am Freitag das Dorf Zagorin bei Vlachokliosrua überfallen und nach Aussage von Bauern verbrannt. Ueber 100 Personen wurden getötet. Der Kaimakam von Kastoria ist eingetroffen. Heute sind auch die Konsuln der Ententemächte von Monastir dorthin abgereist.

China.

Peking, 8. April. Am kaiserlichen Hofe fand heute der Empfang des Prinzen Friedrich Leopold statt. Die Kaiserin-Regentin wurde durch ein Geschenk des Deutschen Kaisers erfreut, für das sie ihren Dank auszudrücken bat. An den Empfang schloß sich ein Frühstück bei dem Prinzen Ching.

Süd-Afrika.

Johannesburg, 9. April. Heute nachmittag ergriffen 500 Chinesen, die in Compound in der Jumpers Deep Mine beschäftigt waren, die Flucht in der Richtung nach Johannesburg. Berittene Polizisten brachten sie aber nach Compound zurück. Die Chinesen bombardierten die Polizisten drei Stunden lang mit Steinen. Die Polizisten schossen jedoch nicht, so daß niemand ernstlich verletzt wurde, außer einem Chinesen, der einen Beinbruch erlitt. Kaffern aus der Mine „George Goch" unterstützten die Polizei. 28 Chinesen wurden verhaftet.

Krieg Japan—Rußland.

Tokio, 10. April. Amtlich. Ein Bataillon russische Infanterie und 6 Sotnien Kavallerie besetzten Tsuluschu, 20 Meilen nördlich von Tschangtu, wurden aber zurückgeworfen. Am folgenden Tage erneuerten 24 Sotnien Kavallerie mit mehreren Geschützen den Angriff, mußten aber ebenfalls wieder zurückgehen. Die Hauptmacht der Angreifer zog sich auf Pamienschang zurück. Die Japaner verloren 10 Mann, die Russen 60.

Aus Stadt und Land.

♂ **Sinsheim**, 9. April. Gestern abend hielt der hiesige Turnverein im Vereinslokale zum „Schwanen" seine ordentliche Generalversammlung ab, die der Vorstand mit einer kurzen Ansprache sachgemäß einleitete und sodann dem Schriftwart zur Berichterstattung über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr das Wort erteilte. Der Geldwart erstattete hierauf den Kassenbericht; nach demselben betrugen die Einnahmen Mk. 488.62, die Ausgaben Mk. 462.82, der Kassenvorrat somit Mk. 25.80. Mitglieder zählt der Verein z. Zt. 130, ferner 5 Zöglinge und 5 Ehrenmitglieder. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Gesamtturnrats wurden sämtliche Herren durch Akklamation wiedergewählt und zwar: Stadtschreiber Schick als Vorstand, Ph. Ziegler als Kassier, Heinr. Stoll als Schriftführer, Ad. Schick und Karl Ritzhaupt als Beisitzende, E. v. Hausen als 1. Turnwart und K. Wickenhäuser als 2. Turnwart. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt und schloß der Vorstand die Generalversammlung. Die übrige Zeit bis zur Feierabendstunde verbrachte man in gemütlichem Beisammensein, während dessen mehrere Lieder zum Lobe der edlen Turnerei erklangen. „Gut-Heil!"

♂ In dem Bericht im letzten Blatte über die Generalversammlung des Militärvereins fehlt durch ein unliebsames Versehen Herr Heinrich Stoll unter den Namen der gewählten Ausschußmitglieder. Wir holen dies hiermit nach.

§§. **Sinsheim**, 9. April. Ein Racheakt von beispielloser Rohheit wurde in der Nacht zum Samstag hier ausgeübt. Irgend ein ruchloser Geselle drang nach Mitternacht in die Stallung der Herren S. Ledermann u. Söhne (Freitagsgasse) ein und brachte dem einen Pferde mittelst einer Straßenkrücke schwere Verletzungen in der Beckengegend und an einem Fuß bei. Durch das Schmerzgeschrei des mißhandelten Tieres aufmerksam gemacht, begab sich der Eigentümer in den Stall, kam aber leider zu spät um die Person des Uebeltäters feststellen zu können, welcher sich schleunigst durch Uebersteigen des Hoftores in Sicherheit brachte. Für eine solch unmenschliche Tat wäre keine Strafe streng genug; möchte es doch gelingen, dieselbe dem Verüber im weitesten Umfange zumessen zu können. Es kann als sicher angenommen werden, daß der Täter ein mit den Oertlichkeiten des Anwesens genau vertrauter Mensch ist; vielleicht bietet dieser Umstand eine Handhabe zu seiner Ermittelung.

T.-V. **Sinsheim**, 12. April. Die „Tierschutz-Correspondenz" schreibt: Die vielen Herren und Herren Jungens, welche in den Gärten auf Vögel schießen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888 (siehe auch die amtl. Verfügung Gr. Bezirksamts in der vorletzten Nummer des „Landboten") jede gegen Vögel gerichtete Nachstellung in der Zeit vom 1. März bis 15. September unbedingt verboten ist. Ausgenommen sind nur gewisse schädliche Vogelarten, wozu Singvögel jedoch nicht gehören. Aber in der Nähe von bewohnten Gebäuden, wo die umherfliegenden Kugeln irgend einen Menschen treffen könnten, darf überhaupt nicht geschossen werden. Solche Schießerei kann sehr unangenehme Folgen haben. Buben gehört überhaupt keine Schießwaffe in die Hand, wie der jüngste Fall am Neckarufer in Heidelberg beweist. — Der Tierschutzverein wird jedem Mitglied durch die Vereinszeitschrift einen Abzug der obenerwähnten bezirksamtlichen Bekanntmachung zur genauen Kenntnisnahme zustellen.

○ **Sinsheim**, 12. April. Wiederum ertönt die Warnung an deutsche Erzieherinnen, Kindermädchen und Dienstboten vor unüberlegtem Zuzuge nach Paris. Es wird dabei hauptsächlich auf die Gefahren in sittlicher Beziehung hingewiesen, denen alljährlich eine nicht geringe Zahl zugezogener Mädchen in Paris zum Opfer fällt. Es sollte darum jedes deutsche Mädchen, das in einer solchen Stellung Beschäftigung sucht, nicht ohne eingehende Erkundigung eingezogen zu haben, lediglich auf verlockende Anzeigen hin nach Paris gehen, vielmehr dies erst dann tun, wenn es eine gereiftere Lebenserfahrung besitzt.

÷ **Sinsheim**, 12. April. (Besitzwechsel.) Das Wohnhaus des † Joseph genannt Michel Lehnert an der Badergasse ging um den Kaufpreis von 3600 Mk. an Herrn Leonhard Ackermann über.

♂ **Neckarbischofsheim**, 10. April. Die Sammlung für den „Veteranendank" ergab hier die schöne Summe von 170 Mark.

⊙ **Zuzenhausen**, 11. April. Der Ziegenzuchtverband des Elsenzgaues in Zuzenhausen veranstaltet am 1. Mai d. Js. an hiesigem Platze wiederum einen Ziegenmarkt, verbunden mit Prämiierung, worauf wir die Interessenten jetzt schon aufmerksam machen und zu zahlreichem Besuche einladen. Im übrigen sei auf

---

schönsten Mädchens gehörte, das je die Sonne beschien? Christa seine Braut! Noch fühlte er den warmen Hauch ihres Atems, noch brannte die wonnige Berührung ihrer keuschen, unberührten Lippen auf den seinigen.

Christa! Christa! Er hätte es hinausjubeln mögen, daß die Lüfte es in alle Welt trügen: „Ich bin der seligste Mann, den die Erde trägt!"

Plötzlich blieb er stehen und tat einen tiefen Atemzug. In dieses selige Glück fiel doch ein Schatten. Aiko konnte sich nicht verhehlen, daß es nicht in Ordnung war, daß er sich von seinem Herzen hatte überrumpeln lassen. Das Verheimlichen seines Verhältnisses war nicht das, was sich für ihn geziemte. Vielleicht auch hätte er das süße Mädchen mit dem Geständnis seiner Liebe nicht beunruhigen sollen, denn was konnte nicht alles in dem einen Jahr geschehen? Ja, dieses alles sagte er sich mit dem Verstand, — das Herz aber ließ sich dadurch nicht zur Einsicht bringen, daß es unrecht gehandelt habe, — es jauchzte weiter und jubelte: Sie ist mein! Sie ist mein! Fort und fort klangen ihm Christa's süße Worte in den Ohren: „Nun wissen wir doch, daß wir einander angehören für Zeit und Ewigkeit!" Ja, diese Gewißheit war zu köstlich, zu friedvoll, als daß die Verletzung der äußeren Form einen dauernden Schatten darüber breiten konnte.

Von diesem Tage an zermarterte Aiko sein Hirn mit der Frage: Wie kann ich meinen Engel noch einmal ungestört sprechen? Immer näher rückte der Tag der Abreise und immer banger schlugen die Herzen der Liebenden.

Da an einem der letzten Abende war ihm der Zufall günstig. Aiko läutete an dem Portal des Rüdker'schen Hauses. Statt des Dieners öffnete Rose, die im Dienste ergraute Haushälterin, und teilte ihm mit, daß Christa allein zu Hause sei.

„Die wird sich sehr freuen, ja, das können der Herr schon glauben!"

Damit öffnete sie die Tür des Wohnzimmers.

Mit einem leisen Ruf des Entzückens eilte Christa dem Eintretenden entgegen.

„O, Aiko, welch ein Glück, daß du gerade jetzt kommst, — ich bin ganz allein zu Hause!"

„Ja, mein Liebling, ja, ein großes, großes Glück!" sagte er leise und umfing die holde Gestalt zart und innig.

In den sanften Bewegungen dieses kraftvollen Mannes lag seine ganze Ehrfurcht vor dem Mädchen, das er einst zu seinem Weibe zu machen hoffte.

„Weißt du auch, daß wir heute schon Abschied nehmen müssen für ein langes, langes Jahr?" fragte er leise.

„Heute schon, Aiko? Warum heute schon?" erwiderte sie angstvoll, sich an ihn schmiegend.

„Weil uns das Glück wohl schwerlich zum zweitenmal so günstig sein wird, uns ein Alleinsein zu schenken wie heut, mein Liebling!" entgegnete er.

„O, wie ist das Scheiden von dir so schwer, so schwer, du geliebter Mann!"

Sie sagte es leise und blickte still vor sich hin, aber mit solch einem wehen, schmerzvollen Ausdruck in den lieblichen Zügen, daß Aiko sie abermals an sie drückte. So verharrten sie lange in schmerzlichem Schweigen.

„Und zu denken, in wie viel Gefahren du schwebst!" hob die süße Stimme wieder an. „O, mir ist so bange, so bange, du mein Heißgeliebter!"

Um ihren Mund zuckte es wie verhaltenes Weinen, doch sie blieb tapfer.

„Wir stehen überall in Gottes Hand, meine Christa!" erwiderte Aiko schlicht. „Wenn wir Seeleute nicht unser Vertrauen auf Gott setzten, würde es uns manchmal an Mut gebrechen. Aber er wird mich glücklich wieder zu dir bringen! Wenn wir einander nur treu sind, wenn wir uns nur gehören für Zeit und Ewigkeit, — dann ist alles gut!"

„Ja, wir gehören einander für Zeit und Ewigkeit!" flüsterte Christa und drückte noch einmal — zum letztenmal — ihr Antlitz an des Geliebten Schulter.

* * *

Tage und Wochen waren vergangen. Die winterlichen Vergnügungen und rauschenden Feste der Hamburger Gesellschaft waren in vollem Gange. Christa Rüdker war die gefeierte Königin aller Bälle. Wie wenig ihr selbst diese Rolle behagte, ahnte natürlich niemand. Ein feiner Beobachter hätte allerdings bemerken müssen, wie sehr Christa sich in letzter Zeit verändert hatte. Ihr fröhliches, kindliches Wesen war einem sinnenden Ernst gewichen, und wenn sie sich allein und unbeobachtet glaubte, gewannen ihre Augen einen sehnsüchtig-schmerzlichen Ausdruck, als schauten sie suchend in weite Fernen. Aber niemand hatte Zeit, Christa zu beobachten, und der, der mit seinen Blicken unablässig an ihr hing, kannte ihr früheres Wesen nicht: — dies war Bill Prestin, ihr steter Begleiter und ausgesprochener Verehrer.

(Fortsetzung folgt.)

(Boshaft.) Junger Ehemann: „ . . . Also, wie meine Frau den Pudding gerade fertig hat, fällt er ihr ins Feuer?!" — Köchin: „Ja! . . . Da haben Sie 'mal wieder Glück gehabt Herr Doktor!"

(Günstige Witterung.) Student: „So'n Sturmwind wie heute ist etwas Herrliches . . . Vor dem Besuch seines Schneiders ist man noch vollständig sicher!"

(In der Ballhitze.) „Ach Gott, wie fürchterlich zu denken, daß man einmal alt und häßlich wird." — „Nein, wie können gnädige Frau nur so etwas sagen. Aelter werden wir ja alle, aber häßlicher können gnädige Frau nicht werden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

das im Bericht vom 16. März an dieser Stelle gesagte verwiesen.

~ **Von der Elsenz**, 11. April. Von unseren späteren Frühlingsboten haben sich jetzt, freilich noch in kleiner Zahl, auch die Schwalben eingestellt, zur hellen Freude von Jung und Alt. Hoffen wir, daß diese niedlichen Luftsegler fortab alle Bedingungen vorfinden, die ihnen das Leben in den heimatlichen Gefilden angenehm machen.

Der Badisch-Unterländische Fischerei-Verein hat auch im verflossenen Vereinsjahr, wie wir dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen, wieder eine sehr ersprießliche Tätigkeit entfaltet, und zwar vor allem durch Besetzen der heimischen Gewässer mit Nutzfischbrut. Es wurden eingesetzt: 15085 Stück Bachforellen, 5200 Regenbogenforellen, 16066 Karpfen, 2100 Schleien und 600 Aale. Der Erfolg der Vereinstätigkeit macht sich bereits insofern bemerkbar, als im ganzen Vereinsbezirk eine bedeutende Zunahme des Forellenbestandes beobachtet wird und im Neckar und in der Tauber beträchtlich stärkere Karpfen gefangen werden, als in früheren Jahren. Erfreulich ist die Wahrnehmung, daß in sämtlichen Schichten der Bevölkerung das Interesse an der Fischzucht im Zunehmen begriffen ist und ihr volkswirtschaftlicher Wert nicht mehr bestritten wird. An der Spitze des Vereins steht als 1. Vorsitzender Graf Viktor v. Helmstatt in Neckarbischofsheim. Der Verein zählt 38 korporative und 168 persönliche Mitglieder, unter den Letzteren Se. Durchlaucht den Prinzen Alfred von Löwenstein in Langenzell.

△ **Malsch** bei Wiesloch, 10. März. Ein gräßliches Unglück ereignete sich vorgestern abend. Während des Abendgottesdienstes in der katholischen Kirche fiel ein Stück des Mauerbewurfs von der Wand herab und verschüttete 6 Kinder, welche zumteil schwer verletzt wurden. Ein Kind ist bereits gestorben.

○ **Heidelberg**, 10. April. Nach dem Jahresbericht der Heidelberger Straßen- und Bergbahngesellschaft sind die Betriebseinnahmen der Straßenbahn von Mk. 213638,30 im Jahre 1903 auf Mk. 287332,95 im Jahre 1904 gestiegen. Die Ausgaben betrugen Mk. 154667,85 gegenüber Mk. 129303,64 im Jahre 1903. Die Einnahmen der Bergbahn beziffern sich auf Mk. 81710,63 und haben gegenüber 1903 um Mk. 3267,85 zugenommen. Die Gesellschaft, deren Aktien zu etwa $^2/_3$ im Besitz der Stadtgemeinde Heidelberg sind, verteilt eine Dividende von 5%.

o. c. **Heidelberg**, 10. April. Das furchtbare Erdbeben in Lahore schickte seine Ausläufer in unsere Gegend. Der Erdbebenapparat des astrophysikalischen Instituts auf dem Königstuhl meldete, nach dem Heidelb. Tagbl., die ersten Bodenschwankungen $^3/_4$2 Uhr mitteleurop. Zeit Dienstag nacht. Kurze Zeit darauf kamen eine Reihe heftiger Stöße, deren stärkster (um 2 Uhr) die 33 Ztr. schwere Pendelmasse nach Osten zu aus der Gleichgewichtslage herausschleuderte und gegen die Sicherung warf. Ein zweiter, etwa 5 Minuten später eintreffender, ebenfalls sehr heftiger Stoß warf die Masse fast wieder in die Ruhelage zurück. Die letzten schwachen Erderschütterungen wurden gegen $^1/_2$3 Uhr aufgezeichnet. Bei der hohen Empfindlichkeit der Seismographen entsprechen den registrierten Ausschlägen, Bodenschwankungen von 1—2 mm. Auch sonst machte sich das Erdbeben bemerkbar. Eine der Pendeluhren des Instituts, die in der Richtung schwingt, aus der die Erdstöße kamen, verlor 2 Sekunden. Ferner verlief sich das seit Wochen bei Ausgrabungsarbeiten auf der Sternwarte angestaute Grundwasser in der betr. Nacht vollständig.

o. c. **Bretten**, 10. April. Ein äußerst trauriger und bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in unserer Nachbargemeinde Ruith. Ein ca. 15—16 Jahre alter Bursche namens Ernst machte sich mit noch einigen gleichalterigen Burschen mit einem Revolver zu tun. Ganz in der Nähe stand der in Ruith stationierte Bahnwart Seroni. Plötzlich ging ein Schuß los und drang demselben in den Unterleib. Im hiesigen Spital ist der Schwerverletzte heute früh gestorben.

⊙ **Karlsruhe** 11. April. Das Schwurgericht verurteilte den Schlosser Wilhelm Früh aus Rastatt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode unter Zubilligung milderuder Umstände zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Derselbe hatte am 19. Februar in Rastatt den Wagner Jos. Schmiederer aus geringfügigem Anlasse erstochen. Schmiederer war verheiratet und Vater von drei noch kleinen Kindern.

× **Karlsruhe**, 11. April. Vor dem Schwurgerichte hatte sich die ledige Börsenmacherin Auguste Karoline Kistner aus Pforzheim wegen Kindsmords zu verantworten. Sie hatte ihr neugeborenes Kind im Bette erstickt, die Geschworenen traten der Ansicht bei, daß die Angeklagte, die eine trostlose Zukunft vor sich hatte, sich z. Zt. der Tat im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit befunden habe. Die Verhandlung endigte mit Freispruch.

Lahr, 9. April. Arges Pech hatte der ursprüngliche Besitzer des Frankfurter Pferdemarktloses, auf das als Gewinn ein Reitpferd im Werte von 1000 Mk. fiel, ein Händler aus Ottenheim. Er hatte zwei Lose erworben und mit nach Hause genommen. Daheim kam er auf den Gedanken, daß auch eines der beiden genug sei; er verkaufte daher das Glückslos an eine Frau aus dem gleichen Orte. Diese ist natürlich über den unverhofften Vermögenszuwachs hocherfreut, während der hereingefallene Verkäufer geschworen haben soll, niemals wieder ein gekauftes Los in eine dritte Hand übergehen zu lassen.

+ **Furtwangen**, 11. April. Im Hotel zum „Hirschen" in Schönwald brach vorletzte Nacht aus unbekannter Ursache Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Asche legte. Mehrere Schweine sind verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Fünftel und Fahrnisse sind versichert.

× **St. Blasien**, 10. April. In dem Artikel „Aus dem Oberlande", den Unfall bei Häußern betr., ist es unrichtig, daß Automobil und Postwagen sich gekreuzt haben. Das Automobil hat vorsichtshalber ca. 40 Meter vor dem Postwagen still gehalten und trifft somit den Führer des Motorwagens in keiner Weise eine Schuld. Die verletzten Passagiere wurden von dem Automobil in das Bezirksspital nach St. Blasien, und sodann die Postsachen mit dem Postschaffner nach Schluchsee verbracht.

Verschiedenes.

Die Ausstattung der künftigen deutschen Kronprinzessin wird, wie der „Konfektionär" neuerdings gegenüber gewissen Vertuschungsversuchen betont, zum größten Teil in Paris hergestellt. Die Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, die als russische Prinzessin schon längst zu den besten Kundinnen der Pariser Modemagazine gehört, trifft selbst alle Anordnungen. Nur ein kleiner Teil der Aussteuer wird in Berlin hergestellt. Für die Dauer der Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin haben bereits alle in Betracht kommenden Hotels ihre Zimmer an Fürstlichkeiten, den landständigen und auswärtigen Adel vergeben, so daß wenigstens auf diese Art bei der Hochzeit Geld unter die Leute kommen wird, abgesehen selbstverständlich von den beträchtlichen Ausgaben des Hofes.

Kattowitz, 10. April. Während in den beiden vorletzten Wochen im Stadt- und Landkreise Kattowitz eine Abnahme der Neuerkrankungen an Genickstarre zu verzeichnen war, kamen nach amtlicher Meldung in der letzten Woche 47 neue Fälle und 25 Todesfälle zur Anmeldung. Das sind die meisten Fälle in einer Woche seit dem ersten Auftreten. Insgesamt sind bisher 236 Fälle vorgekommen, davon 133 mit tötlichem Ausgang.

Aus der Schweiz, 9. April. Die Lawinengefahr ist zurzeit wieder drohend. In Elm im Kanton Glarus ging vor wenigen Tagen eine Lawine nieder und begrub einige Männer, die jedoch wieder gerettet werden konnten. Eine halbe Stunde später war das benachbarte Lintthal der Schauplatz dreier Lawinenstürze, von welchen die letzte großen Waldschaden verursachte und bis nahe zur protestant. Kirche niederging. Im Toggenburg verschüttete eine Lawine zwischen Stein und Starkenburg die Verkehrsstraße. Ein Fuhrwerk entkam mit knapper Not.

Ueber die Hungersnot in Andalusien wird weiter berichtet: Die Hungersnot, die die Bevölkerung von Andalusien heimsucht, führt zu zahlreichen Hungerrevolten. Die Bewohner plündern die Bäckereien und Kornspeicher. Abgemagerte Männer, Frauen und Kinder ziehen in den Straßen Malagas und Antequeras bettelnd von Tür zu Tür. Andere Gruppen knieen vor den Straßenaltären und bitten die Heiligen um Hilfe. Die Haltung der Armen ist so drohend geworden, daß viele reiche Leute die Stadt verlassen und sich nach Madrid begeben. 600 hungernde Leute in Matraca wurden auf Befehl des Bürgermeisters in die Armenhäuser gesandt, aber sie wurden von dort zurückgeschickt, da man keine Nahrungsmittel für sie hatte. Der Bürgermeister von Mallen in der Provinz Aragonien hat an die Behörden in Madrid telegraphisch berichtet, daß die Lage unerträglich geworden wäre. In Tierra de Campos, der Kornkammer Kastiliens, sind 6000 Arbeiter beschäftigungslos und mittellos. Das Elend in dieser Provinz ist so groß, daß es ganz gleichgültig geworden ist, ob der Preis der Waren hoch oder niedrig ist, da überhaupt kein Geld zur Bezahlung vorhanden ist. In Cartagena sind alle Läden geschlossen, die Straßenbahnen haben den Betrieb eingestellt, auf den Straßen sieht man nur Bettler. Frauen, deren Kinder verhungert sind, tragen die toten Kleinen in den Straßen Torremolinas umher und beweinen ihr Schicksal. In Cadiz nähren sich die Kinder von Wurzeln, die sie in den Wäldern ausgraben. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist man Tag und Nacht mit Hilfsorganisationen beschäftigt, aber die Not ist so allgemein, daß nur wenig getan werden kann.

Augenzeugen über das Erdbeben in Indien. In englischen Blättern liegen jetzt Berichte vor von Augenzeugen des großen Erdbebens, das den Norden Indiens heimgesucht hat. So wird aus Mussoorie (im Süden Simla) berichtet, daß bei dem ersten stärksten Stoß, der drei Minuten dauerte, die Erde sich so stark hob und senkte, daß Leute, die aufrecht standen, sich niederwerfen mußten. Ein Augenzeuge erzählt: „Zwei schwächere Stöße kamen schon während der Nacht zum Montag. Zehn Minuten nach 6 Uhr morgens fühlte man dann heftige Erdstöße, die von Norden nach Süden zu gehen schienen. Häuser, die quer über den Weg der Welle gebaut waren scheinen weniger gelitten zu haben als Häuser, die in der Längsrichtung ihres Weges standen. Die Dauer der heftigen Stöße wird verschieden, auf $1^3/_4$ bis zu 5 Minuten geschätzt. Ich persönlich nahm die Zeit von fast zwei Minuten an. Ich bemerkte zuerst, mit welcher Schnelligkeit Häuser und Läden sich leerten; die Bewohner lagerten sich auf den Tennisplätzen, während die Eingeborenen sich platt hinlegten. Alle sprachen laut von ihren Erlebnissen. Das Savoy-Hotel hat sehr gelitten. Die meisten Türme stürzten ein, und die Enden zweier Gebäude fielen ein, während die niedrigen Fenster in den Giebelwänden verbogen und herausgerissen schienen." Ein anderer erzählt: „Die Mauern schwankten hin und her, und ich entging mit knapper Not dem Tod durch herabfallende Ziegel und Mörtel. Seltsame Szenen spielten sich auf dem Grundstück des Savoy-Hotels ab. Mehrere Hotelgäste, meistens Damen, sah man mit allen möglichen, hastig umgeworfenen Kleidungsstücken zwischen den Bäumen. Mit einer Ausnahme waren sie barhaupt, und ihr Haar war mit herabgefallenem Mörtel bepudert. Die einzige Dame mit Hut hatte wirklich eine entzückende Kopfbedeckung; ihre übrige Kleidung ließ indessen zu wünschen übrig. Eine Dame hatte alle ihre Schmucksachen unter einem mehrere Fuß hohen Wall von Ziegel und Mörtel begraben."

Aus einer pfälzischen Volksschule. Fragt da in einer der untersten Klassen der Schulinspektor, ob jemand ein Verschen oder Gedichtchen hersagen könne. Es meldet sich so ein kleiner Knirps und zitiert zum nicht geringen Schrecken der Lehrerin, die ihren Pappenheimer schon kannte, mit großem Pathos folgende Verse:

„Zwei Knaben gaben sich einen Kuß,
Der eine hieß Antonius;
Der andere hieß Käthchen, —
Ich glaub', es war ein Mädchen!"

Haus- und Landwirtschaftliches.

Undankbare Obstbäume soll man umpfropfen! Im praktischen Ratgeber bringt E. von Schlicht Bild und Beschreibung eines blühenden Obstbaumes, der bis vor 8 oder 9 Jahren wertlose, kleine Aepfel trug, dann aber mit zwei edlen Sorten umgepfropft wurde und jetzt Jahr für Jahr so reichlich trägt, daß die Zweige brechen. Der Verfasser knüpft daran die Aufforderung, alte Bäume deren Früchte nicht befriedigen, nicht abzuholzen, sondern umzupfropfen, eine Arbeit, die im Obstbau am schnellsten zum Erfolg führt.

Man warte mit dem Scheren der Hecken, bis auch die späte Brut der Vögel erst noch flügge werden konnte, erledige diese Arbeit nicht im Frühjahr. Wir sagen dies um der kleinen Vögel willen, die immer weniger Gelegenheit finden, wo sie ihre Nester in Sicherheit bauen können. Ueberall zieht man jetzt Drahtzäune; die grünen Hecken verschwinden. Mochten diese auch manch schädliches Ungeziefer beherbergen, so gewährten sie andererseits zahreichen nützlichen Vögeln nicht nur Gelegenheit zum Brüten, sondern auch Sicherheit vor Nachstellungen. Es läßt sich nicht leugnen, daß mit Abnahme der Hecken auch die insektenfressende Vogelwelt sich arg vermindert, sicherlich zum größten Schaden für Gärten und Felder. Man pflanze also wieder an Zäunen und Rainen Hecken an, und man wird dadurch zahlreichen Vögeln Brutstätten und Unterschlupf verschaffen. Es wäre sehr nützlich, wenn die Zeit des Heckenscherens gesetzlich festgelegt würde, gerade so, wie die Jagdzeit und die Schonzeit auch gesetzlich bestimmt sind.

Wetterbericht.

Im Osten entwickelte sich Hochdruck, so daß ein Abzug der Störungen nach Norden zu erwarten und bei uns das allmähliche Aufkommen von vorwiegend heiterem und trockenem Wetter in Aussicht ist. Die Temperatur wird fortgesetzt warm bleiben, eher noch höher sich stellen.

Marktberichte.

Produkten-Börse Mannheim, 10. Arpil 1905.

Preise per 100 Kilo.	Neueste Preise Mk.	Vorige Woche Mk.
Weizen, pfälzer	18.60—00.00	18.70—00.00
„ norddeutscher	18.45—18.55	18.45—18.65
„ russischer	18.50—19.25	18.60—19.25
Kernen	19.00—00.00	19.00—00.00
Roggen, pfälzer	00.00—15.00	00.00—14.80
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	15.25—00.00	15.25—00.00
Gerste, hiesiger Gegend	17.00—17.25	17.25—17.50
„ pfälzer	17.25—17.50	17.25—17.75
„ ungarische	—	—
Hafer, badischer	15.00—15.50	15.00—15.50
„ norddeutscher	00.00—00.00	00.00—00.00
„ russischer	14.40—15.25	14.40—15.25
Mais, amerik., mixed	00.00—12.25	00.00—12.30
„ Donau	00.00—00.00	00.00—00.00
Kohlreps, deutscher	00.00—24.25	00.00—24.25
Wicken	18.50—00.00	18.50—00.00
Kleesamen, deutscher I.	105—110	105—110
„ Luzerne	100—105	100—105
„ Esparsette	33.00—34.00	33.00—34.00

Viehmarkt Mannheim, 10. April.

Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht.	Neueste Preise Mk.	Vorige Woche Mk.
Ochsen (vollfleischig) höchst. 7 Jahre alt	72—76	72—75
„ (mäßig genährte)	00—00	00—00
Färren (vollfleischige)	62—66	64—66
„ (mäßig genährte)	60—62	60—63
Kühe und Rinder (vollfleischige)	70—73	70—72
„ „ „ (mäßig genährte	56—60	56—60
Kälber (Vollmastk.)	95	90
„ (mittlere Mastk.)	80	85
Schafe (jüngere Masthammel)	70	70
„ (mäßig genährte)	65	—
Schweine (vollfleischige)	—	—
„ (gering entwickelte)	64	64
Ziegen	10—20	15—00

Zufuhr: Ochsen 36, Farren 13, Rinder und Kühe 723, Kälber 187, Schafe 22, Schweine 868, Ziegen 6. Handel mit Großvieh und Kälbern lebhaft; mit Schweinen schleppend.

Sinsheim, 11. April. (Schweinemarkt.) Beginn $^1/_2$7 Uhr morgens, Ende gegen 8 Uhr. Zufuhr 55 Milchschweine und 0 Läufer. Die Preise betrugen für Milchschweine 25—35 ℳ und für Läufer 00—00 ℳ.

IV. Baden-Badener Geld-Lotterie
(Ziehung sicher 20. Mai 1905. Nur 1 Mk. das Los)
sind zu haben in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Flammer's Seife

seit Jahren die Beste für Wäsche und Haus.
Billig im Preis.
Wertvolle Geschenke

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 942. Die Aufstellung des Staatsvoranschlags für 1906/07 betr.

Die Ortsschulbehörden, an deren Volksschulen die Errichtung einer weiteren etatmäßigen Stelle nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Errichtung von Hauptlehrerstellen und deren Verhältnis zu Unterlehrerstellen (§§ 14, 15, 16, Et. U. G.) geboten erscheint, werden aufgefordert, uns **sofort** entsprechende Mitteilung zu machen.

Dabei sind die Schülerzahlen zu Beginn der Schuljahre 1903/04, 1904/05 und 1905/06 anzugeben. Wo die Schülerzahl im laufenden Schuljahr oder auf Beginn des Schuljahres 1905/06 die Errichtung einer weiteren Hauptlehrerstelle rechtfertigen würde, während der Bestand in zwei vorausgegangenen Schuljahren eine Vermehrung der Hauptlehrerstellen nicht verlangte, ist anzugeben, wie hoch die Schülerzahlen nach den Einträgen in den Standesregistern voraussichtlich in den drei folgenden Schuljahren 1906/07, 1907/08 und 1908/09 sich stellen werden

Bei Volksschulen, an denen mehr Lehrstellen als gesetzlich geboten, errichtet sind, ist anzugeben, ob das derzeitige Verhältnis zwischen Haupt- und Unterlehrerstellen nicht etwa durch die gebotene oder in Aussicht genommene Errichtung weiterer Unterlehrerstellen eine Verschiebung erfahren wird.

Heidelberg, 9. April 1905.

Gr. Kreisschulvisitatur: H. Strübe.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von landwirtschaftlichen Besprechungen betr.

Am **Sonntag, 16. April lf. Js., nachmittags 1/2 3 Uhr** findet in der Bahnhofrestauration in Waldangelloch eine **landwirtschaftliche Besprechung** mit Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Schittenhelm von Eppingen über „Verwendung von künstlichen Düngern" statt.

Sinsheim, 4. April 1905.

Landw. Bezirksverein.
Der I. Vorstand:
Pfeiffer.

Bezirksspital-Verband Sinsheim.

Die Verbandsrechnung für das Jahr 1904 nebst Beilagen ist vom 14. April während 8 Tagen zur Einsicht der Steuerpflichtigen der Verbandsgemeinden im Rathaus zu Sinsheim öffentlich aufgelegt.

Sinsheim, den 10. April 1905.

Bezirksspital-Ausschuß:
Speiser.

Großh. Realschule Wimpfen.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Montag, den 1. Mai.** Anmeldungen jederzeit schriftlich, oder Montag, den 1. Mai, vormittags im Amtszimmer des Direktors. Aufnahmeprüfung an dem gleichen Tage.

Die Realschule ist **Oberrealschule** und **Realgymnasium** bis zur **Obersekunda** einschließlich.

Großh. Direktion der Realschule.

Geschäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Mitteilung, daß ich mein **Metzgerei-** und **Wurstgeschäft** an Herrn Wilh. Edelmann übergeben habe. Indem ich meinen geehrten Kunden für das bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Wilhelm Stiefelhöfer.

Meinen geehrten, hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich das Wilh. Stiefelhöfer'sche **Metzgerei-** und **Wurstgeschäft** am 1. April d. Js. käuflich erworben habe und bitte meine geehrte Kundschaft auch um ferneren geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Wilhelm Edelmann.

Prima doppelt gekochtes
Leinöl
sämtliche
Farb-Waren.
Oelfarben
fertig zum Anstrich.
Schnelltrocknendes
Bodenöl
sowie
Steiner's preisgekrönte
Fußbodenlacke
in unübertroffener Güte empfiehlt billigst
Gg. Eiermann.

Ein kräftiger
Junge
der Lust hat das **Tüncher-** und **Malergeschäft** gründlich zu **erlernen,** kann sofort oder an Ostern eintreten bei
A. Klee, Sinsheim.

Stockfische
frisch gewässert, empfiehlt
Wilh. Scheeder.

Liebe Mutter
bitte wasche mich nur mit:
Bergmanns Buttermilch-Seife v. Bergmann u. Co., Radebeul,
es ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut. à Stück 30 Pf. bei: **J. Renz Wtw.**

Alle Sorten
Frühkrautsetzlinge, Steckzwiebeln,
blühende Pflanzen u. **Blattpflanzen** in großem Vorrat empfiehlt
J. v. Hausen.

Nur 1 Mark das Los
der günstigen Badener
Geld-
Lotterie.
Ziehung bereits 20. Mai.
3288 Baargewinne ohne Abzug **M. 45,800**
1. Hauptg. M. 20000
2. Hauptg. M. 5000
2 à 1000 = 2000
4 à 500 = 2000
3280 Gew. zus. **16800**
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.
versendet:
J. Stürmer, General-Debit Strassburg i. E.
Z. haben: Exped. d. Landboten.
In Sinsheim: Wilh. Scheeder. Julius Laubis.

Kopfsalat, Lattichsalat, Kressen, Monatrettige
von jetzt ab immer vorrätig bei
J. v. Hausen.

Ingenieurschule zu Mannheim Städt. subv. höh. techn. Fachschule. Programme kostenlos.

Wasserglas
zum Conservieren der Eier empfiehlt
Wilh. Scheeder.

Sie sparen
beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch **direkten Bezug** von der Südd. Fahrrad- u. Masch.-Ind., G. m. b. H., Stuttgart.
Fahrräder m. voll. Garant. v. M. 65.— an
Pneumatik-Mäntel . . „ „ 4.— „
Luftschläuche . . . „ „ 2.75 „
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. „ „ 45.— „
Katalog gratis und franko. Auf Wunsch Probesendung.
Vertreter, auch für gelegentliche Verkäufe, gesucht.

Zu jeder Jahreszeit
kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen **Hausdrunk** bereiten mit
J. Schraders-Mostsubstanzen in Extractform
v. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.
Das **Beste,** was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränke kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 Liter.
Depot in Sinsheim bei Apotheker **Dr. Kieffer** und **Gebr. Ziegler,** in Neckarbischofsheim bei **Oskar Fränznick,** in Hüffenhardt bei **Herm. Hahn,** in Eschelbach bei **Gustav Günther,** in Zuzenhausen bei **E. Bauer,** in Kirchardt bei Apotheker **Herold,** in Rappenau in der **Apotheke,** in Michelfeld bei **Friedr. Brecht.**

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Bernhard Hoffmann, Waldhüter

für die vielen Blumenspenden, dem Herrn Stadtvikar Krieger für die trostreichen Worte am Grabe, dem verehrl. Gemeinderat für seinen ihm in freundlicher Weise bis zu seinem Ableben bewilligten Dienstgehalt, dem Militärverein für seine Ehrenbezeugungen, sowie für die vielen Besuche während seiner langen Krankheit sagen unsern tiefgefühltesten Dank.

Sinsheim, 9. April 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Thuringia".
Versicherungsgesellschaft in **Erfurt.** — Gegründet 1853.
Grundkapital: 9 Millionen ℳ. — Garantiemittel Anfang 1904: 61 Millionen ℳ.
Uebernimmt: **Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschaden-, und Valoren-Versicherungen jeder Art.**
Zur Vermittlung von Abschlüssen und Auskunftserteilung empfehlen sich: die General-Agentur für Baden und Hohenzollern
Karl Steidle in Konstanz,
sowie sämtliche Agenten der Thuringia:
in **Helmstadt:** Georg Weiser, Ratschreiber;
in **Hilsbach:** Jakob Bucher, Landwirt;
in **Kirchardt:** Georg Bender, Wagnermeister;
in **Siegelsbach:** Ludwig Riemer, Maurermeister;
in **Waibstadt:** Carl Schäfer, Seifensieder.

Kinderwagen
in reicher Auswahl empfiehlt billigst
Heinrich Doll,
Sattler u. Tapezier, **Kirchardt.**

Mannheimer Maimarkt 1905.

Pferderennen am 29. und 30. April und 2. Mai.
Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt am 1. und 2. Mai
auf dem neuen Viehhof an der Seckenheimer Straße.

Hiermit verbunden: **Große Verlosung** von Pferden, Rindvieh und Silberpreisen, sowie sonstigen Gegenständen für Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 100 000 Losen à Mk. 1.—.
Ziehung am 3. Mai.

20 Hauptgewinne mit 26 Pferden, darunter 1 Viererzug im Werte von Mk. 6000.—,
20 Hauptgewinne, je 1 Kuh oder 1 Rind,
960 Silberpreise und andere Gegenstände,

zus. **1000 Gewinne im Werte von Mk. 50 000.—.**

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Johs. Peters, C. 3, 18** dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Mannheim, im Januar 1905.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.

Nach
Amerika
von
Antwerpen
mit 12 000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach Newyork. — Auskunft beim Agenten:
Abraham Seligmann
Kaufmann, **Sinsheim.**

Makulatur
ist zu haben in der Exped. des Landboten.

Beträge für Inserate
sendet man am einfachsten
durch Postanweisung
unter Angabe der Folio-Nr.
Das Porto dafür beträgt bei Sendungen unter 5 Mk.
nur 10 Pfennig.
Geldsendungen in Briefmarken sind nicht billiger und bieten nicht die nötige Sicherheit f. Aushändigung an den Adressaten.
Expedition des „Landboten".

Plüss-Staufer-Kitt
unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei:
Jakob Doll, Buchhandlung.

Redaktion: H. Becker; Druck und Verlag: Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.